

Dr. Peter Stoldt / Lüneburg

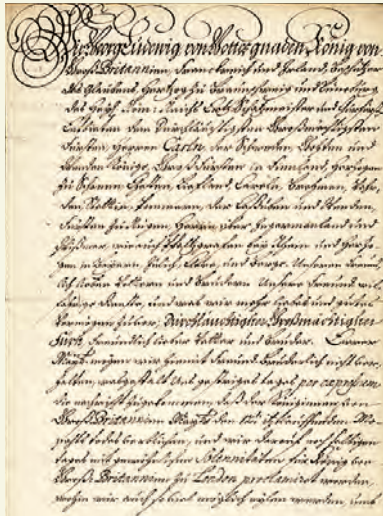
»Diplomatie vor Krieg. Braunschweig-Lüneburg und Schweden im 17. Jahrhundert«

Episoden in Schrift, Wort und Bild

Mittwoch, 20. 2.2019 , 19.30 Uhr

Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg

Für die mit dem *Lüneburger Forschungspreis Geschichte* 2016 ausgezeichnete Arbeit über die Außenbeziehungen



Kurfürst Georg Ludwig (schon als König Georg I. von England) an Karl XII. von Schweden, 1714

zwischen den drei Herzogtümern und der europäischen Großmacht haben die Primärquellen im Vordergrund gestanden. So soll es auch im Vortrag sein: Gedrucktes wie Handschriftliches, Episoden aus den Quellen Stockholms und Niedersachsens. Im Vergleich von Einfluss und Macht der ungleichen Partner durchziehen zwei Linien das 17. Jahrhundert. Sie kreuzen einander ab 1650: stolpernder Abstieg Schwedens, selbstbewusste Konsolidierung – wenn auch nicht immer vereint – bei den Herzogtümern. Der Vortrag soll das an ausgesuchten Geschichten zeigen.

Grundstimmungen in den Außenbeziehungen lassen sich aus zahlreichen Quellen erkennen; insbesondere in jeweils nur für den internen Gebrauch verfassten Akten. Der Vortrag geht ein auf die frühneuzeitlichen Besonderheiten außenpolitischen Handelns. Exemplarisch werden diplomatische Krisen und überraschende Episoden vorgestellt.

Eintritt 4 Euro (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

Dr.-Ing. Hansjörg Rümelin / Hannover

»Bekleidete Marien, Schweine im Kreuzgang und ein Schloss an der Ilmenau«

Mittwoch, 20. 3.2019 , 19.30 Uhr

Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg

1371: Lüneburger Bürger erstürmten den Kalkberg und schleiften die Burg; das Kloster wurde *intra muros* verlegt. Schrittweise seit 1376 erweitert umfasste die Klosteranlage von *St. Michaelis* am Ende des 18. Jh. mit mehr als 20.000 m² die größte zusammenhängende Fläche innerhalb des Lüneburger Mauerrings. Dies, der umfangreiche Immobilienbesitz des Klosters und nicht zuletzt der ambitionierte, heute seiner einst reichen Ausstattung fast völlig beraubte Kirchenbau selbst stellen die Frage nach der Organisation und Nutzung der sakralen Raumgefüge und ihrer Entwicklung nach 1376 – die auf der Basis von Baubestand sowie überlieferten Schrift- und Bildquellen beantwortet werden soll.



3D-Modell der Klosteranlage St. Michaelis

Hansjörg Rümelin, Dr.-Ing., geb. 1959, Studiendirektor, Bau- und Kunsthistoriker, Fachberater für Kunst bei der Niedersächsischen Landesschulbehörde

Eintritt 4 Euro (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

»Krieg und Frieden«

Vorträge des
Museumsvereins
für das
Fürstentum
Lüneburg



Winterhalbjahr 2018/19

Dr. Thomas Lux / Lüneburg

»Lüneburg – 1918«

Mittwoch, 17.10.2018 , 19.30 Uhr

Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg

Das Ende des 1. Weltkriegs wird in der Regel durch die revolutionäre Zäsur vom 9. November 1918 sowie den Waffenstillstand vom 11. November markiert.

Auch in Lüneburg etablierte sich ein Arbeiter- und Soldatenrat. Dieses Ereignis gibt Anlass aus heutiger Sicht zu



Arbeiter- und Soldatenrat Lüneburg 7.12.1918 – 31.3.1919 (Stadtarchiv Lbg.)

fragen, in welchem Zustand sich die Stadt befand, wie die Menschen in Lüneburg das letzte Kriegsjahr durchlebten bzw. durchlitten.

Darüber hinaus soll ein Blick darauf geworfen werden, wie sich das städtische Leben in Lüneburg seit 1914 überhaupt verändert hatte.

Dr. Thomas Lux: Leiter des Stadtarchivs und der Ratsbücherei Lüneburg

Eintritt 4 Euro (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

Peter Lex / Adendorf

»Verdun 1916«

Mittwoch, 14.11.2018 , 19.30 Uhr

Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg

Der 36 Jahre alte Badearzt Dr. med. Alfred Bauer aus Bad Rothenfelde wurde Anfang August 1914 in Lüneburg als Stabsarzt der Landwehr in das Reserve-Infanterie-Regiment 78 eingezogen. Als Bataillons- bzw. Regimentsarzt marschierte er mit dem Regiment bis an die Marne, erlebte die Belagerung von Reims und die Winter Schlacht in der Champagne, um im Mai 1915 als Chirurg in das Feldlazarett 6 zu wechseln. Das Lazarett wird in Teilen Ende März 1916 in Romagnousous-les-Cotes circa 18 km nördlich von Verdun eingesetzt.



Dr. Bauer übernimmt eine Verwundeten-Sammelstelle in einem Wald bei Deutscheck, die er zu einem Lazarettplatz

ausbaut, wo im Mai Hunderte von Verwundeten an einem Tag ankommen. Zu gleicher Zeit kam der Leutnant Franz Lex aus Hamm, der im Januar 1915 mit 18 Jahren als Offiziersanwärter in das Fußartillerie Regiment 9 auf dem Ehrenbreitstein eintrat, mit dem Regiment im Februar 1916 in den Norden von Verdun. Während der Kämpfe um Verdun wurde er in allen Offizier Dienststellen einer Batterie verwendet. So war er als Beobachter auf



dem Fort Douaumont für mehrere Monate im Einsatz. Leutnant Lex wurde 1933 der Schwiegersohn von Dr. Bauer.

Eintritt 4 Euro (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)

Prof. Dr. Michael Epkenhans / Bardowick - Potsdam

November 1918:

»Manches ist anders geworden!«

Mittwoch, 23. 1. 2019 , 19.30 Uhr:

Marcus-Heinemann-Saal im Museum Lüneburg

»Durch die gewaltige Umwälzung, die Revolution, ist auch hier manches anders geworden«, heißt es in der Wittorfer Chronik vom November 1918.

Die Revolution 1918 markiert einen tiefen Einschnitt in der deutschen Geschichte. Der militärische Zusammenbruch



Gefallenendenkmal Zentralfriedhof Lüneburg

und die tiefgehende Unzufriedenheit hatten die Monarchie innerhalb weniger Tage hinweggefegt. Wie aber reagierten die Menschen auf diesen Umbruch? Welche Ziele verfolgten sie? Wie gestalteten sie den Umbruch?

Diese Fragen will dieser Vortrag aus lokaler, regionaler und überregionaler Perspektive beantworten.

Prof. Dr. Michael Epkenhans: Leitender Wissenschaftler am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam

Eintritt 4 Euro (für Mitglieder des Museumsvereins kostenlos)